

d'Huuszitig





Auf der Kängeruschaukel

Herausgeber

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Im Kresta 2
9494 Schaan

Redaktion

Stefanie Hastrich
Rebecca Marxer
Barbara Maucher
Sabine Weffers
Caroline Mock

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Ausgaben

Erscheint viermal jährlich
März, Juni, September, Dezember

Nächste Ausgabe

Mitte Dezember 2020

Information

caroline.mock@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Gut vorbereitet auf eine mögliche, zweite Welle

Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

- 4 Jubilarenausflug 2020

Ausbildung

- 5 Erfolgreicher Abschluss der Anlehrlinge im hpz
- 5 Anlehrabschluss im hpz

Werkstätten

- 6 Neue Abteilungsleiterin in der Servita

Unterstützte Kommunikation (UK)

- 6 UK in der Pandemiezeit von Corona

Wohnen

- 7 Spende Kunst am Bau
- 7 Rösli zieht um...
- 8 Einblick ins Tagesgeschäft des Sekretariats Wohnen

Schule

- 9 Tiere aller Art
- 10 Erfahrungen im Fernunterricht
- 12 Lalala rumpumpum... Musikunterricht in der Tagesschule

Jahresthema «wir sind...»

- 13 Der Bereich Werkstätten

Leichte Sprache

- 14 Physiotherapie

Personal

- 15 Pensionierung von Walter Frick
- 15 Betriebsjubiläum
- 18 Adventsdegustation in der Servita
- 19 Eintritte – Ein herzliches Willkommen

Personalnachrichten

- 20 Geburten

■ Vorwort

Gut vorbereitet auf eine mögliche, zweite Welle

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Geschätzte Freundinnen und Freunde des hpz

Die langen Sommerferien sind vorbei – wie immer viel zu schnell. Ich hoffe aber dennoch, dass ihr alle diese freien Tage geniessen konntet – auch wenn die Auswahl an Feriendestinationen in diesem Jahr überschaubar war. In diesem Zusammenhang danke ich Euch für die an den Tag gelegte Disziplin und damit einhergehend für Euer hohes Verantwortungsbewusstsein.

Die Pandemie wird uns sicherlich noch ein paar Monate, wenn nicht länger, beschäftigen. Dies hängt davon ab, ob das Virus einfach «ausbrennt», es gelingt, wirksame Impfstoffe zeitnah auf den Markt zu bringen oder ebenso wirksame Medikamente für Infizierte zu entwickeln. Die Spannweite der Möglichkeiten ist gross, genau so gross wie auch die damit zusammenhängenden Unsicherheiten und Gerüchte.

Darauf können und wollen wir uns nicht verlassen und setzen weiterhin auf Prävention. Aus diesem Grunde haben wir in der Geschäftsleitung bereits anfangs Juli begonnen, Szenarien für eine mögliche 2. Covid-19-Welle zu erarbeiten.

Es ist nicht mehr vorgesehen, wie im März, einen kompletten Lockdown zu fahren sondern punktuell auf entsprechende Massnahmen zu setzen. Darunter gehört bei einer allfälligen Ansteckung einer Person, die Schliessung von Klassen, Abteilungen oder Gebäuden für die Zeit von 10 Tagen. Wir haben unsere Lager an Hygienematerial auf ein Vier-Monats-Bedarf erhöht, so dass wir nicht von Lieferengpässen betroffen sein werden. In diesem Zusammenhang darf ich ein grosses Dankeschön an die Hilti Foundation aussprechen, welche uns generös mit Gratismasken versorgt hat und dies auch weiterhin tun wird.

Es wird aber eine Zeit kommen, wo alles dies vorbei sein wird und wir mit berechtigtem Stolz auf das Erreichte zurückblicken können – nicht nur wir als Institution sondern wir alle zusammen als Gesellschaft. Die Frage, ob wirklich alle getroffenen Massnahmen notwendig waren, wird sich wohl nie beantworten lassen.

Erneut als sehr erfreulich darf die Genehmigung unserer Budgets für das Jahr 2021 durch die Regierung gewertet werden. Diese wurden in der von uns eingereichten Höhe, vorbehaltlich

der Zustimmung durch den Hohen Landtag in seiner Novembersitzung, bewilligt. Dies ist ein grosser Vertrauensvorschuss und gleichzeitig eine hohe Wertschätzung unserer Arbeit.

Ein grosser Willkommensgruss geht an alle «Neuen», welche im August bei uns eine Stelle oder ihren Ausbildungsplatz in den verschiedenen Bereichen angetreten haben. Ich wünsche Euch allen viel Spass, Erfolg und Freude bei der Ausübung nicht Eures Berufs sondern Eurer Berufung.

Und nun wünsche ich – wie immer – viel Spass beim Lesen der Huuszitig!

Christian Hausmann
Geschäftsführer



■ Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein Jubilarenausflug 2020

Der Jubilaren-Ausflug 2020 führte uns am Dienstag, 25. August 2020, auf den Pizol. Der Vorstand begrüßte am Mittag alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die am Jubiläumsausflug dabei waren. Mit dem Bus fuhren wir gemeinsam zur Talstation der Pizol-Bahnen in Bad Ragaz. Im Anschluss nahmen wir die Gondelbahn zur Bergstation Pardiel.



Gondelfahrt mit Maske

Oben angekommen haben wir uns auf den Weg zum Heidipfad begeben. Nach einer halbstündigen Wanderung gab es eine Pause. Am Rastplatz haben sich einige Jubilare auf dem Barfussweg und im Kneippbad verweilt, bevor es dann zurück zur Bergstation ging. Zurück bei der Bergstation wurden alle Jubilare im Berggasthaus verpflegt. Danach ging es per Gondelbahn und Bus wieder zurück in die Heimat. Wir hoffen, dass der Ausflug allen Jubilarinnen und Jubilaren gefallen hat und in bester Erinnerung bleiben wird.

*Elmar Kindle,
Vereinspräsident hpz*

Veranstaltungshinweise:

- 20.10.2020 Besichtigung Auxilia, Schaan
- 19.11.2020 Adventsanlass in der Servita, Schaan



Pause während der Wanderung



Gruppenfoto der Jubilare 2020

■ Ausbildung

Erfolgreicher Abschluss der Anlehrlinge im hpz

hpz interne Anlehre Mitarbeiter Holzbearbeitung



Während meiner Lehrzeit habe ich an unterschiedlichen Tätigkeiten gearbeitet. Ich habe von Hand die Ecken von verschiedenen Holzmaterialien geschliffen und durfte auch unterschiedliche Maschinen bedienen. Am liebsten habe ich an der Tellerschleifmaschine gearbeitet. Während der Anlehre habe ich viele Werkzeuge kennengelernt und erfahren, für was sie verwendet werden. Was mir besonders gut gefallen hat, ist die Schleifarbeit von Hand und die Zusammenarbeit mit Eugen und Robert. Sie sind beide sehr freundlich

und sehr liebe Menschen. Obwohl ich die Anlehre als intensiv und anstrengend empfunden habe, hatte ich viel Spass während dieser Zeit.

Michael Brandner, betreuter Mitarbeiter Holzbearbeitung

Staatlich anerkannte Anlehre als Gärtner/eriarbeiter Fachrichtung Gemüse



Ich habe in diesen zwei Jahren verschiedene Gemüsesorten kennengelernt. Ich habe gelernt, wie sie heißen und zu welcher Familie sie gehören. Wie man sie sät, pflanzt, düngt, pflegt und erntet. Manchmal habe ich auch

das Gemüse gewaschen, gerüstet und für den Verkauf hergerichtet. Auf dem Markt lernte ich die Kunden zu bedienen. Zudem habe ich Kulturarbeiten verrichtet wie pikieren, topfen, ausgießen und bewässern. Mir hat die Gartenarbeit sehr gut gefallen. Man hat mir viele Tipps gegeben. Ich arbeitete auch gerne mit den Maschinen: wie zum Beispiel mit der Holzspaltmaschine, dem Autocut oder der Beetfräse und dem Mulcher. Im Winter arbeiteten wir viel mit dem Holz. Wir haben Hartholz und Weichholz. Ich habe beim Sternspalter mitgeholfen, selbstständig gestapelt und gespaltet und das Holz mit dem Autocut gesägt. Das Holzausliefern hat Spass gemacht. Ich arbeite gerne im Team und alleine. Ich habe auch gelernt, dass es verschiedene Schädlinge gibt, die für die Pflanzen nicht gut sind. Die zwei Jahre haben mir sehr gut gefallen und ich habe vieles gelernt.

Fabian Fretz, betreuter Mitarbeiter Gemüseanbau

■ Ausbildung

Anlehrabschluss im hpz

Am 09. Juli 2020 war es soweit. Zwei Anlehrlinge, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, kamen in der Auxilia zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammen. Sie brachten zu der Feierlichkeit ihre Berufsbildner und Angehörigen mit. In gemütlicher Runde ehrte Geschäftsführer Christian Hausmann die neuen Berufsleute und überreichte jedem ein persönliches Geschenk.

Alle Mitarbeitenden des hpz gratulieren den Absolventen recht herzlich zu Ihrem Abschluss.

*Fredy Kindle,
Bereichsleiter Werkstätten*



v.l.n.r.: Fredy Kindle, Michael Brandner, Eugen Büchel, Christian Hausmann



v.l.n.r.: Fredy Kindle, Fabian Fretz, Sonja Burtscher, Christian Hausmann

■ Werkstätten

Neue Abteilungsleiterin in der Servita



Es freut mich sehr Euch mitteilen zu dürfen, dass Nathalie Oehri per 1. August 2020 die Nachfolge von Walter Frick als Abteilungsleiterin der Servita angetreten hat. Nathalie bekleidete bis anhin die Stelle der stellvertretenden Abteilungsleiterin der Abteilung Agra in Mauren und bringt durch ihre fundierte Ausbildung und langjährige Erfahrung die für diese Position erforderlichen

Fach- und Führungskompetenzen mit. In einer der kommenden Hauszeitungsausgaben wird sich Nathalie persönlich vorstellen.

Auch im Namen der hpz-Geschäftsleitung wünsche ich Nathalie in der neuen Funktion viel Freude und Erfolg.

*Fredy Kindle,
Bereichsleiter Werkstätten*

■ Unterstützte Kommunikation (UK)

UK in der Pandemiezeit von Corona



Vor allem zu Beginn der Corona-Krise stellte sich uns eine Frage: Wie können wir alle Informationen an unser Klientel weitergeben, welche auf Unterstützte Kommunikation für ein besseres Verständnis angewiesen sind?

Es entstanden Plakate und hpz-übergreifende Vorlagen mit den aktuellen, von den Behörden festgelegten Massnahmen und Hygienevorschriften. Dafür wurden neben einer einfachen

Sprache auch Piktogramme und Gebärden eingesetzt. Auch wurden laufend Verweise zu Dokumenten in leichter Sprache zusammengetragen sowie Ideen zur einfachen Erklärung des Corona-Virus. Dabei ist folgendes Material entstanden:

- Nicht vergessen! (vor dem Eintreten in ein Gebäude: Abstand halten, Hände desinfizieren, Mundschutz, nicht Hände schütteln);
- Wichtige Gebärden und Piktogramme für die Corona-Zeit zusammenstellen;
- Schützen vor dem Corona-Virus;

- Wann muss ich die Hände waschen;
- Was muss ich beim Nasenputzen beachten.

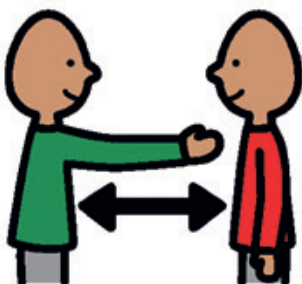
All die Hilfsmittel und Ideen haben grossen Anklang in allen Abteilungen und bei UK-Nutzern gefunden. Ebenso hat dies auch zur Selbstständigkeit und dem Verständnis aller beigetragen, um dem Virus entgegenzuwirken und um auf uns aufzupassen.

«Mir blibed gesund»

*Roland Hefti
UK Fachgruppenmitglied und
Abteilungsleiter IB*

NICHT VERGESSEN

Abstand halten
(1 Meter oder mehr)



Mundschutz tragen



Hände waschen
oder desinfizieren



■ Wohnen

Spende Kunst am Bau



Birkahus Künstlerinnen im Element

In Zusammenarbeit mit der Kunstschule Liechtenstein und den Bewohnerinnen und Bewohner des Birkahus Mauren war es uns möglich, ein einzigartiges Kunstprojekt zu realisieren. Projektleiterin, Martina Feichtinger, Dozentin an der Kunstschule Nendeln, verstand es, Motive von Maria Sibylla Merian († 13.01.1717), eine

Naturforscherin und Künstlerin, gekonnt mit unseren Bewohnerinnen und Bewohner umzusetzen. So erstellten die Birkahus Künstlerinnen und Künstler Jolanda, Natascha, Johanna und Kadir mit Hilfe und Anleitung wunderschöne Gemälde, welche nun das Treppenhaus im Neubau Birkahus schmücken.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei der Firma Noldi Frommelt Schreinerei AG, Schaan, welche die Durchführung dieses Projektes mittels einer Spende ermöglicht hat.

*Rebecca Marxer,
Bereichsleiterin Wohnen*



Gemälde schmücken das Birkahus

■ Wohnen

Rösli zieht um...



Nach knapp 17 Jahren in der Aussenwohngruppe (AWG) kommt für Rosmarie Senn – besser bekannt als «Rösli» die Zeit, Abschied zu nehmen und sich in ihrem neuen Zuhause, dem Birkahus in Mauren, einzuleben. Doch eins nach dem anderen:

Rösli war eine der ersten Bewohnerinnen der AWG und somit von Beginn an dabei. Sie teilte sich eine Wohnung mit zwei weiteren Frauen und konnte miterleben, wie sich die AWG entwickelte und fortan wuchs. Sie war stets hilfsbereit und genoss das WG-Leben. In ihrer Freizeit ging sie verschiedenen Hobbies nach. Kleine Texte auf dem Laptop verfassen, Veeh – Harfe spielen und stricken, gehörten ebenso dazu wie ihre Leidenschaft zu puzzeln und fern zu schauen. Aber auch am Kochen hatte Rösli grosse Freude.

Heute mit 62 Jahren sucht sie vermehrt Ruhe und geniesst die Zeit für sich alleine. So arbeitet sie weniger und bleibt auch gerne mal zu Hause, wenn andere von der Gruppe unterwegs sind.

Auch körperlich merkt sie und nun auch das Betreuungsteam, dass sie in ihrem Leben bisher viel geleistet hat und nicht mehr alles so schnell und gut vorwärts geht wie früher. Im Juli stand schliesslich ein weiterer Wohnhauswechsel ins neue Birkahus für sie an. Hier kann mehr Barrierefreiheit und engmaschigere Betreuung geboten werden als in der AWG. Klar ist, solch eine Veränderung braucht seine Zeit um anzukommen und sich in seinem neuen Daheim wohl und geborgen zu fühlen. Liebes Rösli, wir werden immer gerne an dich denken und freuen uns schon über deine Besuche in Schaan.

Jorma Willmann, Betreuer und Laura Marxer, Betreuerin Aussenwohngruppe

■ Wohnen

Einblick ins Tagesgeschäft des Sekretariats Wohnen

Mein Name ist Magdalena Forte und der Startschuss in ein spannendes Miteinander mit Rebecca Marxer als deren Assistentin fiel am 01.01.2020. Hier ein bunter Zusammenschritt meiner abwechslungsreichen Arbeit:

Mein Büro ist Anlaufstelle für unterschiedlichste Belange der verschiedenen Abteilungen des Bereichs Wohnen. Natürlich hält mich auch meine Chefin ganz schön auf Trab. Ein typischer Tag beginnt meinerseits völlig strukturiert und endet dann in der puren Improvisation. Zum Monatsbeginn stürze ich mich auf die Kassaabrechnungen, Faktura der «Bewohnerinnen u. Bewohner-Kosten» und die Kontrolle unserer komplexen Zeiterfassung.

Unser Pöstler, Bewohner Andy, kommt kurz nach 09.00 Uhr ins Büro und ich freue mich, ihn zu sehen. Er verteilt die

interne Post. Anschliessend schnell zu Rebecca zur Tagesbesprechung: Ein Formular muss angepasst werden, das Konzept vom Wohnhaus AWG überarbeitet und diverse Traktanden fürs nächste Abteilungsleiter-Meeting erfasst werden; abschliessend Rechnungen visieren lassen und weiter geht's. Hin und wieder bin ich bei Rebeccas legendären, kreativen Computer-Konstrukten behilflich. Diese zaubern mir immer wieder ein Grinsen ins Gesicht.

Jürgen aus dem Wohnhaus Besch ruft an, er brauche ein paar spezielle Formeln und Dietmar braucht den Code für die Tankkarte. Endlich Zeit für Routine. Ich bearbeite die Unterlagen der zwei neu eingetretenen Mitarbeitenden und bereite das Begrüssungs-Email und die Schlüssel vor; ausserdem trage ich sie in alle relevanten Listen ein und gebe

die Infos ans Personalbüro weiter. Aus der hpz-Zentrale sind Emails eingegangen: Marcel braucht verschiedene Seriennummern, Caroline ein Foto für «d'Huuszig» und Karin eine Info zu einer Mitarbeiterin. Danach folgt Lieferscheine ablegen, Telefone & Emails beantworten, neue Ordner beschriften, Termine koordinieren, Listen aktualisieren und die Bestellung für Büroartikel machen. Der ganz normale Sekretärinnen-Alltag hat Einzug gehalten. Bereite nun noch den nächsten Einschulungstag für die neuen Mitarbeitenden des Bereichs Wohnen vor – Termin und Agenda stehen – dann freue ich mich auf Michaela, unsere Gesundheitsbeauftragte, um mit ihr die Details zu besprechen. Der persönliche Kontakt mit dem Team und den Bewohnerinnen und Bewohnern freut mich immer besonders. Der Austausch mit Menschen ist mir eine Herzensangelegenheit. Grossen Spass macht mir, Projekte mit zu entwickeln oder eigenständig durchzuführen, wie etwa das Vorbereiten und Abhalten von Workshops oder die Neuorganisation verschiedener Abläufe. Hierbei darf ich so richtig Gas geben und sowohl meiner Kreativität freien Lauf lassen als auch meine strukturierte Arbeitsweise zum Einsatz bringen. Ein typischer Tag im Büro Wohnen geht langsam zu Ende. Kerstin von der Tagesstruktur ruft mich noch an, ob ich der neuen Praktikantin das QM etwas näher bringen kann. Vor dem PC befassen wir uns mit dem QM, damit sie sich in Zukunft zurecht findet. Mein Tag war eine bunte Mischung; ich fühle mich als Dienstleisterin, Trouble-Shooterin, Ansprech- und Vertrauensperson, Organisatorin, kreatives Köpfcchen, spontane Helferin und zwischendurch mach ich Kaffee und räum das Archiv auf. Ich fühle mich zufrieden und am rechten Platz.

*Magdalena Forte, Assistentin
Bereich Wohnen*



Pöstler Andi holt die Post für die Abteilungen

■ Schule

Tiere aller Art

Das zweite Semester starteten wir in der Basisstufe A mit dem Thema Tiere aller Welt. Mit den Kindern reisten wir zuerst in den Dschungel. Die **Papageien** besuchten uns und erklärten, wie es da aussieht und wo sie wohnen. Unser Raum verwandelte sich in einen Dschungel mit Palmen, Lianen und Papageien, welche bei Werkarbeiten entstanden.



Ich hole mir eine Banane

Nach den Papageien besuchten uns fröhliche Affen. Die **Affen** können sehr gut klettern und von hoch oben Bananen aus dem Baum holen.



Ich bin ein Känguru

Weiter ging unsere Reise nach Australien zu den Kängurus. Das Lied von dem singenden und springenden **Känguru** sangen wir mit grosser Begeisterung. Wir nähten alle ein Kängurukostüm mit einem kleinen Kängurubaby im Beutel. Im Februar feierten wir ein Fest und verkleideten uns alle als Kängurus. Der Dschungel verschwand dann aus der Basisstufe und wir kehrten zurück nach Europa. Jetzt stattete uns die **Eule** mit der Beule einen Besuch ab. Die kleine Eule mit der Beule bekam von einer **Schlange**, einem **Fuchs**, einer **Maus** und einem **Bär** Hilfe und Trost. Zum Schluss kam die Eulenmama angeflogen und nahm die kleine Eule in den Arm, da tat die Beule gleich nicht mehr weh. Wir spielten die Geschichte, verarzteten die Beule, assen leckere Eulenbrote und sangen das Lied von der Eule mit der Beule, welches sich als echter Ohrwurm entpuppte.

Dann wurden wir leider vom Coronavirus eingeholt, noch bevor wir uns mit den anderen Waldtieren beschäftigen konnten. Während der Coronazeit schickten wir den Kindern verschiedene Videos nach Hause, unter anderem mit der Geschichte von der Raupe Nimmersatt.



Ich lege einen Schmetterling

Nach einer langen Pause starteten wir am 18. Mai endlich wieder. Zum Start griffen wir die Geschichte von der kleinen **Raupe Nimmersatt** nochmals auf.



Besuch bei echten Bienen

Wir spielten die Geschichte nach und die Raupe wurde zu einem wunder-



Der Nektar schmeckt lecker

schönen **Schmetterling**. Als Abschluss dieses Schuljahres besuchten uns die **Bienen** in der Basisstufe. Wir verklei-



Die Bienen sammeln Nektar

deten uns als Bienen, suchten zusammen Nektar und brachten ihn nach Hause in unsere Bienenwabe. Wir besuchten zusammen einen echten Bienenstock. Wir bastelten verschiedene Bienen und unsere Abschlusswerkarbeit war ein Bienenhotel, welches aussah wie eine Biene, und in welchem

hoffentlich irgendwann echte Bienen einziehen werden.

Die Kinder lernten in diesem Semester viel über Tiere. Wir sangen zusammen Lieder über die Tiere und imitierten ihre Stimmen. Die Kinder lernten, was die Tiere essen, wo sie wohnen, wie sie sich bewegen und ganz viele neue

Worte und UK-Gebärden zum Thema. Mit allen Sinnen erleben und lernen ist unser Ziel und es war eine spannende Zeit mit den Tieren aus aller Welt.

*Tanja Wehinger,
Bettina Keller und Tina Kilga,
Lehrerinnen Basisstufe*

■ Schule

Erfahrungen im Fernunterricht

Trotz der sich zuspitzenden Situation der Corona-Krise kam die Mitteilung über die Schulschliessung am 13.03.2020 plötzlich und wir sahen uns mit einer nie dagewesenen Herausforderung konfrontiert.

Nach der Teamsitzung am darauffolgenden Montag stürzten sich alle in einen zum Teil noch wenig durchdachten Aktionismus, um Material für die Schüleinnen und Schüler bereitzustellen. Der Kopierer lief heiss. Aufgrund unserer sehr unterschiedlichen Schülerschaft war jede und jeder Einzelne von uns gefordert, die Lerninhalte in verständlicher Form zu vermitteln.

Anhand von zwei Beispielen aus der Basis- und Oberstufe möchten wir einen Einblick in die verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten von Home-schooling geben.

Ich bin Lehrperson einer Basisstufenklasse. Diese Klasse besuchten letz-

tenpartnerin und mir war, die Eltern ins Boot zu holen, um die Kinder durch ihre Unterstützung während des Fernunterrichts bestmöglich fördern zu können. Wir haben sofort Kontakt zu den Familien aufgenommen. Der intensive, tägliche Austausch mit ihnen war das «A» und «O» unserer Arbeit in dieser herausfordernden Zeit. Wir haben für jede Schülerin und jeden Schüler individuell angepasste Materialien zusammengestellt. Dank unserer Schulleiterin war es möglich, ausser den Arbeitsblätter auch Lernspiele und Fördermaterialien mit nach Hause zu geben. Diese haben die Familien je nach Kapazität in eigenem Tempo aufgearbeitet. Während dieses Prozesses haben wir sie regelmässig mit Rat und Tat begleitet. Die an uns gestellten Fragen haben den Lern- und Förderprozess auf spannende und interessante Weise beeinflusst und teilweise

zu alternativen Lösungen geführt. Als wir in unseren normalen Schulalltag wieder einsteigen konnten, haben wir festgestellt, dass die Förderung unserer Schülerschaft ohne den Einsatz der Eltern unmöglich gewesen wäre. Der folgende Kommentar vom Vater eines Schülers: «Das ist mir erst jetzt bewusst geworden, dass Lehrer zu sein, auch ein Beruf ist» war das grösste Kompliment, das ich mir hätte wünschen können.

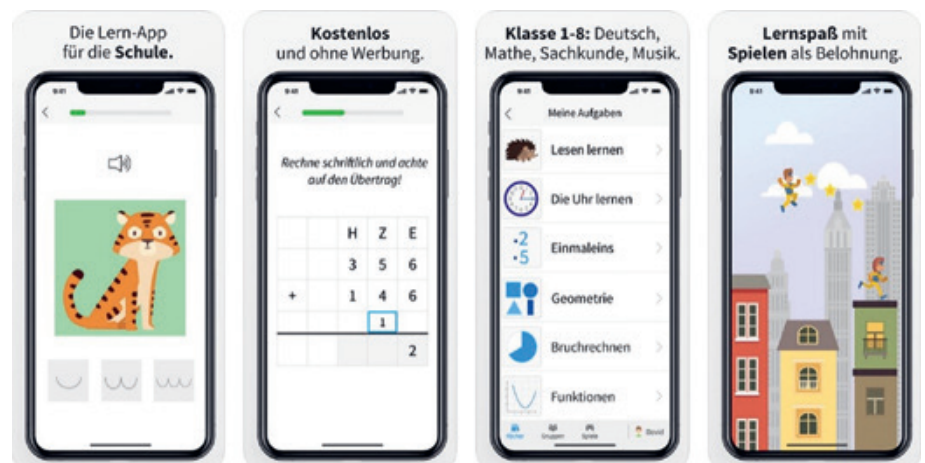
Der grosse Vorteil meiner Oberstufenklasse ist, dass alle meine Schülerinnen und Schüler einen Laptop zur Verfügung haben, mit dem sie von zuhause aus arbeiten konnten. Dies hat die Kommunikation zwischen uns sehr erleichtert.

Jeweils am Sonntagabend bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Wochenplan zugeschickt. Dieser war

ANTON
Die Lern-App für die Schule.



tes Schuljahr Schülerinnen und Schüler zwischen acht und neun Jahren mit verschiedensten Förderbedürfnissen. Aufgrund ihres Alters und ihrer kognitiven und/oder körperlichen Möglichkeiten waren unsere Schülerinnen und Schüler auf intensive Hilfe angewiesen, was das schulische Lernen anbelangt. Die erste Aufgabe meiner Stel-



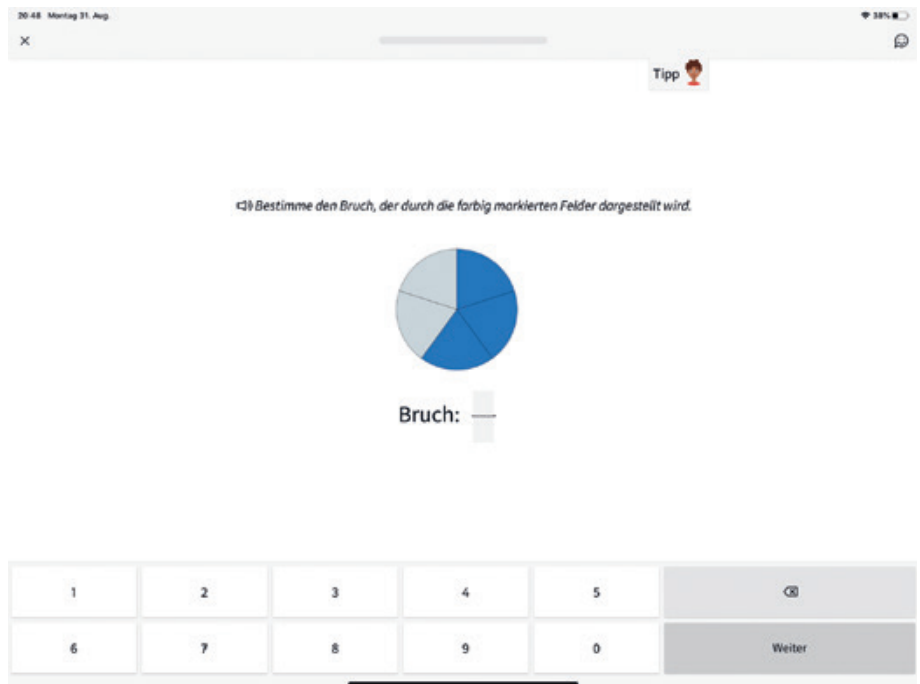
Möglichkeiten beim Anton-App

analog zum Stundenplan aufgebaut. Es mussten täglich Aufgaben in Deutsch und Mathematik bearbeitet werden. Zudem gab es Wochenaufträge im Bereich Hauswirtschaft, Werken und Gestalten.

Ab der zweiten Woche hatten die Schülerinnen und Schüler ab 8:30 Uhr Online-Präsenz und bekamen jeden Morgen ein Mail mit Links zugeschickt. Täglich wurde eine Sendung im SRF-Schulfernsehen angeschaut und Fragen dazu mussten bis 11:30 Uhr per Mail beantwortet werden. Im Laufe der Wochen wurden alle Kolleginnen und Kollegen zunehmend routinierter. Viele Klassen haben mit der «Anton-App» gearbeitet. Damit können Schülerinnen und Schüler individuell Aufgaben zugewiesen werden, die die Lehrperson auf ihrem Laptop kontrollieren kann. Täglich wurden Nachrichten angeschaut und die wichtigsten Inhalte schriftlich zusammengefasst.

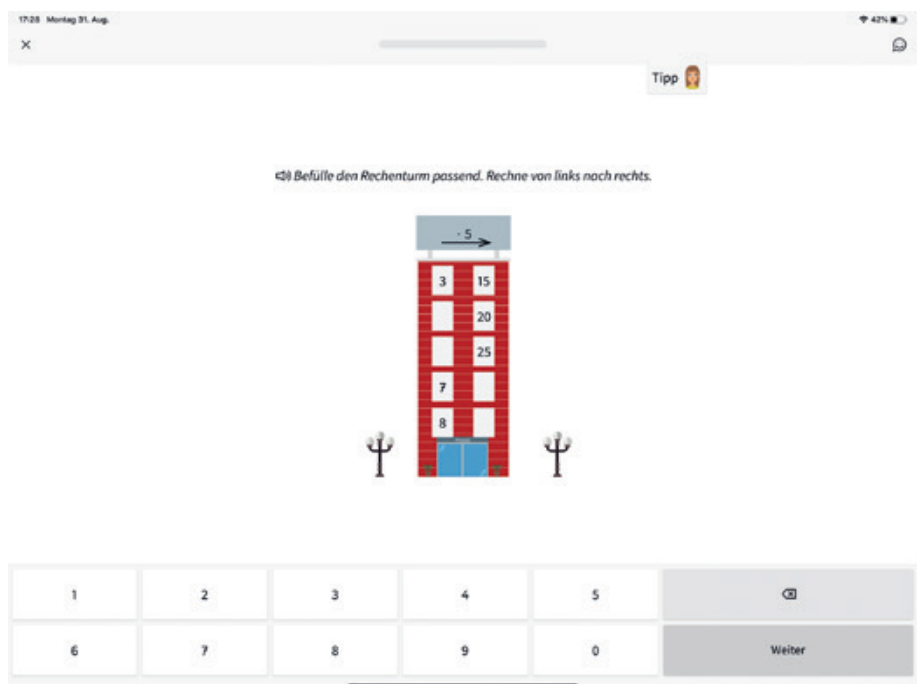
Regelmässig wurden die Schülerinnen und Schüler von uns per WhatsApp Videoanruf angerufen, um in «persönlichen» Kontakt zu treten. Zudem führte ich kleine Videokonferenzen mit den Schülerinnen und Schüler durch, um sich gemeinsam über Lerninhalte auszutauschen. Arbeitsblätter, die in Papierform ausgehändigt wurden, kamen per WhatsApp zurück. Hier wurde der unterschiedliche Arbeitsrhythmus der Schülerinnen und Schüler deutlich. Von 7:00 Uhr bis 22:00 Uhr trafen Arbeiten ein, so dass ich den Eindruck hatte, rund um die Uhr präsent zu sein. Insgesamt war ich sehr stolz auf meine Schülerinnen und Schüler, da sie sich, mit mehr oder weniger Hilfe vonseiten ihrer Eltern, gut organisierten. Zudem empfand ich es als grossen Vorteil, direkt mit ihnen kommunizieren zu können, ohne die Eltern zu sehr involvieren zu müssen.

In dieser Zeit konnte ich meine Kenntnisse in puncto digitaler Lernmöglichkeiten erweitern und werde diese auch in Zukunft vermehrt in meinem Unterricht einsetzen. Am schönsten war



Bruchrechnen mit dem Anton-App:

Bestimme den Bruch, der durch die farbig markierten Felder dargestellt wird



Matheübungen mit dem Anton-App lösen:

Befülle den Rechenturm passend. Rechnen von links nach rechts.

aber, dass wir am 18.05.2020 unter Einhaltung von Schutzmassnahmen wieder in den Präsenzunterricht übergehen konnten. Die Schülerinnen und Schüler waren so froh wieder in die Schule gehen zu dürfen. Wir konnten

bis zum Schuljahresende eine entspannte und coole Zeit miteinander verbringen.

*Marion Ospelt und Berta Stamm
Lehrerinnen der Basis- und Oberstufe*

■ Schule

Lalala rumpumpum... Musikunterricht in der Tagesschule



In meinem Artikel möchte ich aufzeigen, wie ich den Musikunterricht in der Schule gestalte. Aus welchen Bestandteilen sich ein zeitgemässer Musikunterricht zusammensetzt und in welchen Bereichen ich die Stärken des Musikunterrichts für die Förderung unserer Schulkinder sehe.

Wir starten und beenden die Musikstunden immer mit einem Ritual-Lied oder -Rhythmical, welches in Variationen wiederkehrt und somit einen Rahmen für die Stunden bildet. Durch die wöchentliche Wiederholung wird dies jeder Schülerin und jedem Schüler mit der Zeit vertraut. Gerne unterstütze ich die Lieder mit Bewegungen, Gesten oder Gebärden, um jedem das Mitsingen und Mitmachen zu ermöglichen. Ich plane die Stunden mit einem Roten

Faden, also einem Thema, das innerhalb der Stunde in Varianten bearbeitet wird. Teilweise erstreckt sich dies auch über mehrere Stunden, um so einen Spannungsbogen aufzubauen. Die Themen orientieren sich mitunter an den Jahreszeiten, den Lebensthemen der Schülerinnen und Schüler sowie an spezifischen, musikalischen Themen wie zum Beispiel eines Komponisten, eines Musikparameters, eines Musikstückes usw. Im ganzheitlichen Musikunterricht versuche ich die Themen auf den verschiedenen Sinnesebenen anzusprechen, die Ebenen zu verbinden und mit den unterschiedlichen Aspekten der Musik umzusetzen. Durch die didaktisch-methodische Unterrichtsgestaltung entstehen Angebote für die Schülerinnen und Schüler. Sie werden

selber musikalisch, gestalterisch, kreativ tätig und erleben musikalische Gruppenerlebnisse. Zu den sozialen Aspekten des Musikunterrichts gehören das aufeinander Hören, miteinander Singen und Musizieren, sich und die Gruppe wahrzunehmen und die musikalische Kooperation. Im aktuellen Musiklehrmaterial der Schweiz «Tipolino – Fit in Musik» ist das Unterrichtsmaterial in sechs Kompetenzbereiche untergliedert: Singen/Sprechen, Hören, Bewegen, Musizieren, Darstellen und Verstehen. Wir singen im Musikunterricht Lieder, spielen auf einfachen Instrumenten, lernen Instrumente kennen, begleiten Lieder mit Bodypercussion und Rhythmen, malen zur Musik, erwerben elementares Musikwissen, entspannen zur Musik, vertonen Geschichten, schulen das Gehör, tanzen und bewegen uns im Rhythmus der Musik und vieles mehr. Als ehemalige Psychomotorik-Therapeutin sehe ich ein grosses Förderpotenzial im Musikunterricht: So wird im musikalischen Tun die Sprachentwicklung, der Hörsinn, die sozialen Kompetenzen und die Fein- und Grobmotorik beim Instrumentenspiel und Tanzen gefördert. Musik spricht jeden an, berührt jeden und jeder kann musikalisch tätig werden. Dies hat bereits Carl Orff Mitte des 19. Jahrhunderts festgestellt. Die Freude am Musikalischen und das positive Selbsterleben stehen für mich im Musikunterricht an erster Stelle. Also los geht's: lalala, rumpumpum und runderherum!

In meiner Gestaltung der Musikstunden versuche ich immer, den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und ihnen positive musikalische Erlebnisse anzubieten. Das Wichtigste ist mir die Freude mit und an der Musik.

*Silke Moschner,
Musiklehrerin*

■ Jahresthema «Wir sind...» Der Bereich Werkstätten

Der Bereich Werkstätten des Heilpädagogischen Zentrums Liechtenstein setzt sich aus insgesamt sechs unterschiedlichen Abteilungen mit geschützten Arbeitsplätzen zusammen. Die **Agra** in Mauren, welche eine Vielfalt an biologischem Gemüse, Kräutern und Ofenholz produziert, betreibt ein Hof-Lädile, in dem das Gemüse in Selbstbedienung gekauft werden kann. Der Bereich umfasst ausserdem die Abteilung **Auxilia**, welche sich in Schaan befindet. Zu dieser Abteilung gehört eine Schreinerei, Schlosserei, Spedition und eine öffentliche Gaststube. Die Sozialdienststelle ist intern und extern zentrale Anlaufs-, Koordinations- und Beratungsstelle. Ebenfalls in Schaan befindet sich an der Steckergass das **Atelier**, die Weberei und Schneiderei **Textrina** die **Servita** mit Bio-Wein- und Schnapsproduktion sowie der hpz Laden. Die **Protekta** ist in Mauren positioniert. Die Protekta in Mauren ist ebenfalls eine Industriewerkstatt, welche Einzel- oder Daueraufträge bearbeitet. In allen Abteilungen werden betreute Mitarbeitende beschäftigt sowie Anlehrlinge ausge-

bildet und Arbeitstrainings durchgeführt. Es wird das Ziel verfolgt, eine Tagesstruktur zu bieten und Sinnhaftigkeit durch wertvolle und benötigte Produktionen zu geben. Dabei sollen die Ressourcen gefördert werden und erhalten bleiben. Wir handeln nach unseren handlungsleitenden Konzepten. Dies sind unter anderem der personenzentrierte Haltung, die SIVUS-Methode und das Normalisierungsprinzip. Die Abteilung Werkstätten arbeitet auch mit dem Bereich Wohnen des hpz zusammen, in welchem einige unserer betreuten Mitarbeitenden zuhause sind.

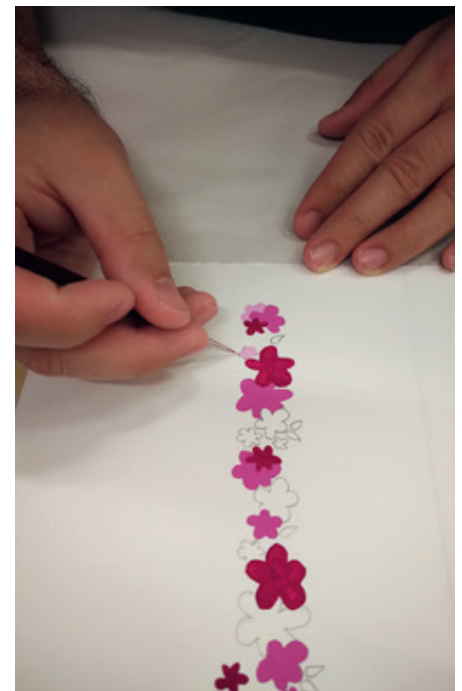
Das Atelier bietet geregelte Arbeitszeiten und eine Tagesstruktur, die unseren betreuten Mitarbeitenden Sicherheit, Sinngabung und Normalisierung ermöglichen. Das ganze Jahr über stellen unsere betreuten Mitarbeitenden saisongerechte Produkte für den hpz Laden und die externen Kunden her.

Dadurch, dass wir hohe Standards für die Produkte anstreben, bekommt die Arbeit Bedeutung und stärkt den Selbstwert. Unter Beachtung der per-

sonenzentrierten Haltung, fördern wir die Selbstständigkeit, die Partizipation und die Ressourcen jedes einzelnen. Damit unsere betreuten Mitarbeitenden möglichst selbstständig arbeiten können, nutzen wir Hilfsmittel wie Arbeitsanleitungen und arbeiten nach dem «Lernen am Modell». Neben der Arbeit können im Gruppenprozess soziale Kompetenzen und das Verständnis füreinander gefestigt werden. Das bedarf der stetigen Kommunikation und Offenheit untereinander.

Abgesehen von der Produktion, legen wir Wert auf eine gute Zusammenarbeit im Team, hpz intern und mit externen Kunden. Die Öffentlichkeitsarbeit des Bereichs Werkstätten zeigt sich in den verschiedenen, allgemein zugänglichen Dienstleistungen. Damit schaffen wir eine Brücke zwischen den Menschen in unserer Institution und der Gesellschaft. Gleichzeitig stärken damit das Bewusstsein der Notwendigkeit eines Miteinanders.

Tanja Breuss, Sozialpädagogin in Ausbildung und Nathalie Oehri, Abteilungsleiterin Servita



■ Leichte Sprache

Physiotherapie

Was ist Physiotherapie

Die Physio-Therapie ist eine Therapie-Form bei körperlichen Problemen.

Womit kann Physiotherapie helfen

Die Menschen können sich dann besser im Alltag bewegen.

Zum Beispiel:

Sie können besser laufen.

Sie können sich besser bücken.

Sie können länger stehen.

Sie können besser sitzen.

Auch bei Schmerzen kann die Physio-Therapie helfen.

Wer kommt in die Physiotherapie

Es kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Physio-Therapie.

Regelmässiges Üben

Die Übungen macht man auch zu Hause. Das ist wichtig.

Sabine Weffers, Physiotherapeutin



■ Personal

Pensionierung von Walter Frick



Insgesamt über 31 Jahre wirkte Walter Frick höchst verdienstvoll im Heilpädagogischen Zentrum des Fürstentums Liechtenstein, Bereich Werkstätten.

Am 3. Juli 1989 begann seine Tätigkeit als Gruppenleiter im hpz. Betriebliche und organisatorische Weiterentwicklun-

gen führten dazu, dass Walter Frick ab dem 1. Mai 1994 bis Ende Juli 2020 die Funktion des Abteilungsleiters der Abteilung Servita inne hatte.

Als ausgewiesene und über die Landesgrenzen hinaus bekannte Fachpersonlichkeit im Sozialbereich, war Walter Frick in etlichen Projekten und Kommissionen aktiv und erfolgreich tätig. Walter Frick, war ein würdiger, selbstständig arbeitender, zuverlässiger und loyaler Mitarbeiter. Für unsere betreuten Mitarbeitenden aber auch für Arbeits- und Ratsuchende hatte er stets ein offenes Ohr, was sicherlich auf seine unkomplizierte und weltoffene Wesensart zurückzuführen ist. Walter Frick hat in den vergangenen Jahren massgeblich und entscheidend an der Weiterentwicklung und Verbesserung der Arbeitsangebote und neuer Dienstleis-

tungen im Bereich Werkstätten beigetragen. Mit viel persönlichem Engagement betreute und begleitete Walter seine ihm anvertrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nun beginnt für Walter und seine Frau ein neuer Lebensabschnitt mit der Möglichkeit, ihre langersehnten Auslandsreisen in die schönsten Weingebiete der Welt zu realisieren.

Die gesamte Belegschaft vom hpz sowie alle betreuten Mitarbeitenden vom Bereich Werkstätten danken Dir, lieber Walter für Deinen unermüdlichen Einsatz und wünschen Dir weiterhin Wohlergehen, Gesundheit und viele schöne Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.

*Fredy Kindle,
Bereichsleiter Werkstätten*

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue

30 Jahre

Andrea Hardegger



*Wohnheim Birkahof 29 ½ Jahre,
Wohnhaus Birkahus ½ Jahr.*

Vor 30 Jahren im Sommer 1990 mit gerade 18 Jahren ist Andrea zu uns auf den Birkahof gekommen. Voller Lebenslust, Freude und mit dem Schalk in den Augen, hat sie sich schnell einge-

arbeitet und ihre vielseitigen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Anders wie heute, waren damals am Birkahof die unterschiedlichsten Arbeitsbereiche zu bewältigen. So war Andrea eine pflichtbewusste und motivierte Mitarbeiterin in der Landwirtschaft, im Gemüsegarten und heute in der Hauswirtschaft. Vieles hat sich in den letzten 30 Jahren am Birkahof verändert. Zuletzt haben wir den grossen Umzug in das Birkahus bewerkstelligen dürfen. Was sich nicht verändert hat, ist der unermüdliche Arbeitseinsatz von Andrea in der Hauswirtschaft, der Schalk in ihren Augen und ihr Humor. Bad putzen, staubsaugen, Boden schrubben, Wäsche waschen und und und... ihre Vielseitigkeit stellt sie immer noch unter Beweis. Am liebsten hilft sie in der Küche mit. Genussvoll schwingt sie den Kochlöffel wenn sie Spaghetti Bolognese kocht, liebevoll die Znüibrötli richtet und

sich auch vor einem grossen Turm von schmutzigem Geschirr nicht abschrecken lässt. Trotzdem ist sie froh, dass die Geschirrspülmaschinen in unseren Küchen Einzug gehalten haben. Mittlerweile durfte sie auch mal für eine Prinzessin kochen, oder die Angestellten der Hilti in Schaan mit selbstgebackenen Kuchen verwöhnen. Auch einen goldenen Kochlöffel hat sie bereits erhalten.

Liebe Andrea! Wir danken Dir für Deine geleisteten Arbeiten, für Deine erfrischende Art, für Deine Treue, für manchen Spruch, der uns zum Lachen bringt, einfach für alles was Du für uns im Wohnheim Birkahof/Wohnhaus Birkahus bist und tust. Wir wünschen Dir alles Gute für die weitere berufliche Zukunft.

*Elke Booms,
Abteilungsleitung Birkahus*

30 Jahre Andreas Bearth



Andi Bearth feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Jubiläum. Im September 1990 ist Andi in die Industrie-Abteilung des hpz in Schaan eingetreten. Im Mai 1994 wechselte er dann in die neu gegründete Dienstleistungsgruppe Servita zu Walter Frick. Andi hat sich besonders durch seine flinken Finger – beim Falten von HILTI-Kartons aller Art – ausgezeichnet. Pendelte Andi in den ersten Jahren noch von Buchs zu seinem Arbeitsplatz in Schaan, so wechselte er 2003 in die Wohngruppe im Wohnhaus Besch, 2008 in die Aussenwohngruppe in Schaan/Besch. Durch seine liebenswerte, hilfsbereite Art und seinen mitreissenden Humor war Andi ein beliebter Mitarbeiter. Zu einigen seiner Arbeitskollegen entwickelte Andi eine langjährige freundschaftliche Beziehung. Wer mit ihm zusammen arbeitet oder mit ihm in der Aussenwohngruppe lebt, kennt auch seine lustigen Witze, die er jeweils mit grossem Genuss erzählt. Das Spezielle an Andis Erzählweise ist sicher, dass er und seine Zuhörer schon lachen müssen, bevor er überhaupt mit dem Erzählen beginnt. Seit 2009 arbeitet Andi als Pöstler für den Bereich Wohnen und verteilt zuverlässig die Post und Unterlagen zwischen den Wohnhäusern, der Bereichsleitung und der hpz-Zentrale. Für einen Kaffee oder eine Zigarette zwischendurch ist dabei immer Zeit. Andi ist gesellig, bei allen beliebt und eine

Bereicherung als «Schnittstelle» im Bereich Wohnen.

An dieser Stelle gratulieren wir Andi recht herzlich zu seinem 30-jährigem Jubiläum und wünschen ihm Gesundheit und weiterhin viel Freude bei seinen Betätigungen.

*Walter Frick,
Abteilungsleiter Servita*

25 Jahre Helga Frick und Engelbert Moosmann



Helga und Engelbert, zwei Persönlichkeiten, die damals wie heute die Abteilung Auxilia prägen. Einsatz, Beharrlichkeit und Durchsetzungskraft: Eigenschaften die beiden Respekt und Anerkennung einbringt. Der gleichzeitige Stellenantritt, am 04.09.1995, kurz nach der Eröffnung der Auxilia (17.07.1995), krönt sie zu den Dienstältesten und zugleich zu den erfahrensten Mitarbeitenden der Abteilung Auxilia.

Liebe Helga, lieber Engelbert! Im Namen aller Auxilianer gratuliere ich Euch herzlichst zu Eurem 25jährigen Jubiläum in der Abteilung Auxilia und wünsche Euch weiterhin Gesundheit und Freude bei Eurem täglichen Tun!

*Robert Walch,
Abteilungsleiter Auxilia*

20 Jahre Herbert Geiger



Seit dem 01.11.2000 arbeitet Herbert als Betreuer in der Abteilung Protekta. Während 18 Jahren war er als Springer in allen verschiedenen Gruppen tätig. Ob in der Cafeteria, Beschäftigungs- oder Industriegruppe: er zeichnet sich als eine äusserst flexible und zuverlässige Arbeitskraft aus. Seit zwei Jahren arbeitet Herbert fix in der Industriegruppe Varia. Wenn es «brennt», bietet er auch heute noch seine Dienste in anderen Gruppen an. Lieber Herbert, das hpz sowie das ganze Protekta-Team gratulieren dir zu deinem 20-jährigen Jubiläum. Wir danken dir für deinen Einsatz und wünschen dir für die Zukunft viel Gesundheit und weiterhin viel Spass bei der Arbeit.

*Sandro Fausch,
Abteilungsleiter Protekta*

**20 Jahre
Kranz Sabrina**



Sabrina Kranz kommt jeweils mit grosser Freude zur Arbeit und begrüsst die Anwesenden überschwänglich. Ebenso freut sie sich jeweils auf die Pausen und den Feierabend. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist das Laufen draussen in der Natur.

Auch ist sie sehr an den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern interessiert und fragt oft nach, wo sie sind und was sie machen. Für die langjährige, treue Arbeit in der Protekta danken wir Sabrina Kranz ganz herzlich.

*Daniel Engler,
Gruppenleiter Gruppe Rubin*

**20 Jahre
Stefanie Hastrich**



Stefanie Hastrich trat am 1. September 2000, also vor 20 Jahren im hpz, Bereich Werkstätten ihre Arbeitsstelle als Sozialarbeiterin an. In ihrer damaligen Stellenbeschreibung ist als Hauptaufgabe folgendes Nachzulesen: «Beratung und Betreuung von behinderten jugendlichen und erwachsenen Personen, welche vom Verein erfasst sind, einen Arbeitsplatz in den Werkstätten des hpz besetzen, daraus entlassen werden oder von anderen öffentlichen und privaten Stellen zugewiesen werden...» Der Bereich Werkstätten beschäftigte beim Stellenantritt von Stefanie Hastrich rund 100 betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mittlerweile betreuen und begleiten wir in diesem Bereich über 200 Personen mit besonderen Bedürfnissen. Stefanie Hastrich ist eine ausgewiesene, weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte und höchst geschätzte Fachperson. Sie stellt die zu betreuenden Menschen immer ins Zentrum ihrer Arbeit. Ihr enormes Wissen über Sozialpädagogik und das unermüdliche Schaffen, mit und zum Wohle unserer betreuten Mitarbeitenden, verhilft Stefanie zu sehr hoher Wertschätzung im und über den Berufsalltag hinaus. Wegen ihres überaus grossen Engagements und ihres akkuraten Arbeitsstils schafft es Stefanie Hastrich, Aufgaben und Dienstleistungen, die im Sozialdienst angeboten oder bearbeitet werden, in qualitativer

wie auch quantitativer Ausführung konstant auszubauen, weiterzuentwickeln und stetig zu verbessern. Der Sozialdienst ist eine nicht mehr wegzudenkende Stabsstelle im Bereich Werkstätten. Mit der Bezeichnung Sozialdienst und dem Namen Stefanie Hastrich, verbindet jedermann zwangsläufig auch Attribute wie freundlich, zuvorkommend, liebenswürdig und gradlinig. Speziell zu erwähnen gilt Stefanies Einsatz zur kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung vom Fachpersonal. Jährlich erreichen, nach mehrjährigem, berufsbegleitendem Lernen unter der Anleitung von Stefanie, Studierende und Lernende ihre Diplome und Ausbildungsziele.

Gerne bedanke ich mich ganz persönlich und im Namen aller betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aller Kolleginnen und Kollegen vom Fachpersonal, der hpz-Geschäftsleitung und des Stiftungsrates für den unermüdlichen Einsatz zum Wohle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Heilpädagogischen Zentrum.

«Vergelt's Gott – liebe Stefanie»

*Fredy Kindle,
Bereichsleiter Werkstätten*

20 Jahre

Elisabeth Stock-Gstöhl



Am 1. September 2000, also vor genau 20 Jahren, trat Elisabeth ihre Stelle bei uns im hpz an. Wie es damals im Stellenbeschrieb hiess, sei Elisabeth «für

die Unterstützung des Verwalters in administrativen Tätigkeiten im Bereich Verwaltung zuständig». Das ist aus heutiger Sicht bei der Fülle von Aufgaben von Elisabeth «leicht» untertrieben: Als dipl. Personalleiterin NDS HF und damit Leiterin der Administration und des Personaldienstes bei uns in der Verwaltung ist sie die gute Seele des hpz. Sie kümmert sich mit Akribie um die vielfältigen Belange von uns allen, verantwortlich für alle Personalthemen angefangen bei der Personalrekrutierung bis hin zum Austritt aus unserer Institution. Dass Elisabeth angesichts unseres grossen Personalbestandes dies alles bis im 2018 alleine bewältigte, verdient höch-

ten Respekt. Es gibt Unternehmen, die hierfür mehrere Mitarbeitende beschäftigen oder gar ein ganzes Amt damit betrauen. In diesen 20 Jahren hat Elisabeth sicherlich an die tausend Mitarbeitende bei uns kommen und teils natürlich auch wieder gehen gesehen. Ich weiss: Jeder einzelne davon hat sie in seiner Zeit geschätzt und als herzengute Kollegin kennengelernt. Ich persönlich danke Elisabeth für die vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit und freue mich auf viele weitere Jahre!

Christian Hausmann
Geschäftsführer

Adventsdegustation in der Servita



■ Personal

Eintritte – Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitarbeitenden

Jasmin Roganti
Bereich Wohnen
Betreuerin
Wohnhaus Besch, AWG
Eintritt: 01.07.2020



Barbara Nemetschke
Bereich Werkstätten
Betreuerin, Agra
Eintritt: 01.08.2020



Gabriela Brigitta John
Bereich Schule
Lehrerin, Sprachheilschule
Eintritt: 01.08.2020



Ute Schöch
Bereich Schule
Lehrerin, Sonderpädagogische
Tagesschule
Eintritt: 01.08.2020



Andrea Kohler-Schenk
Bereich Therapie
Früherzieherin
Eintritt: 17.08.2020



P.P.9494 Schaan
Liechtensteinische Post AG

Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!

Geburten

19.06.2020

Bruno,
Sohn von Alicja und Harald Hassler



11.07.2020

Leon, Sohn von Angela Sabine
Zimmermann und Kevin Rederer